

# Franckesche Stiftungen zu Halle

# Johann Lorenz von Mosheim Pastoral-Theologie von denen Pflichten und Lehramt eines Dieners des Evangelii.

Mosheim, Johann Lorenz Leipzig, 1763

VD18 13281739

Das Erste Capitel, von dem Verhalten eines Lehrers gegen die Verächter der Religion, und geegn die Irrgläubigen.

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Halling Daniel Grant (1987) (1



# Der dritte Abschnitt,

bon

denen zufälligen und aufferordentlichen Arbeiten eines Lehrers.

.Das

Erste Capitel,

dem Verhalten eines Lehrersges gen die Verächter der Religion, und gegen die Irrgläubigen.

S. I.

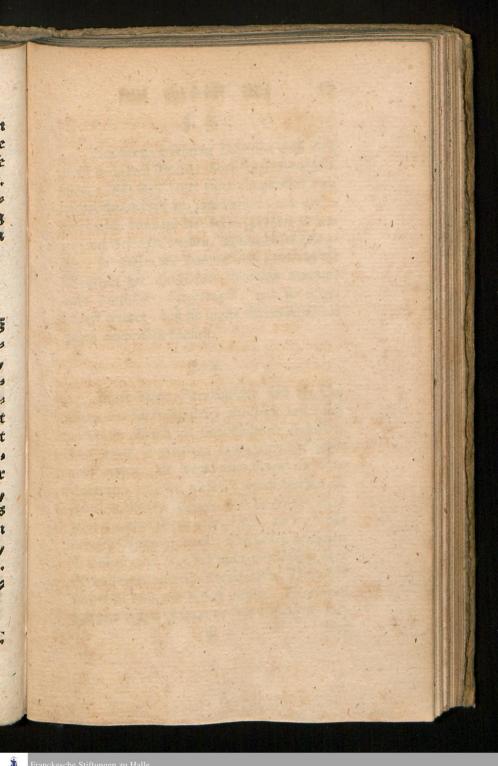
Es geschieht oft, daß in der Gemeine eines Lehrers Leute sind, die entweder alle Res ligion verwerfen und verachten, oder doch mit groben Irrthumern behaftet sind. Diese mussen so wie die Gottlosen angesehen, und so viel es senn kan, zum Erkanntniß der Wahrs heit geführet werden. Man kann diese Leute übers

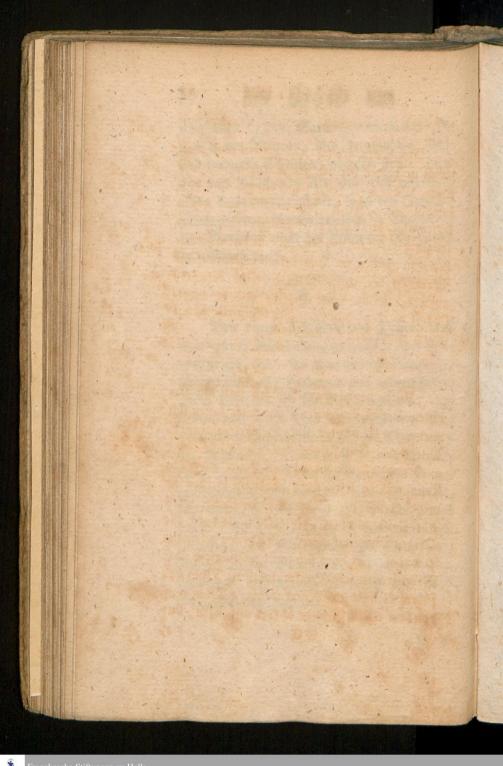
überhaupt in zwen Sattungen eintheilen: In Feinde der Religion, und Irrgläubige. Jene sind entweder Atheisten, oder Deisten. Diese sind von mancherlen Art und Beschaffenheit. Man kann unmöglich alle, so zu den Irrgläusbigen gehören, berechnen, weil die Einbildung der Menschen unzählige Arten der Religionen zu ersinnen weiß.

# §. 2.

Ben denen Atheisten und Deiften muß man erfilich Acht haben, zu was für einer Gats tung fie gehoren. Es giebt unnuge Plauderer, Die aus Wolluft, Sochmuch und andern fleische lichen Urfachen fich fur Meligionsspotter aus geben, und in der That nichts verftehen. Mit folchen Leuten verlohnt es fich der Muhe nicht fich einzulaffen : Man muß fie mit Berach. tung bezahlen. Denn fonften werden fie nur bochmuthiger und trosiger, wenn fie merfen, daß man fich aus ihren Vorwurfen etwas macht. Es giebt andere, die aus naturlichen Urfachen, aus Melancholie und Krancheit, Zweifel an der Wahrheit der Religion haben. Ben diefen leuten muß Wernunft und Arges nen zusammen kommen.

S. 3:





# 6. 3.

Ben denen gelehrten Atheiffen muß man duerft nach dem Grunde ihres Unglaubens fors fchen. Alle diefe Leute feten ein gewiffes phie losophisches Systema zum voraus, und gegen Diefes muß demnach die Arbeit zu ihrer Uebers jeugung gerichtet werden. Wenn diefes gefches ben, fo muffen die hauptgrunde, worauf die Bahrheit der driftlichen Religion beruhet, aufs beutlichfte vorgetragen, und fo einges schärft werden , daß fie nichts Grundliches das gegen einwenden fonnen.

### S. 4.

Unter denen Jerglaubigen find die Pas piften die Bornehmften, und diefe laffen fich wieder in Einfaltige und Gelehrte abtheilen. Mit denen Ginfaltigen fan man nicht beffer auskommen, als wenn man ihnen ein Reu Teftament zu lefen giebt, badurch werden fie mehr gerühret, und von dem Ungrunde ihres Aberglaubens überzeuget werden, als burch alle übrigen Beweisthumer. Mit denen gelehrten Papiften muß man fich nicht weitlauftig über Debenfragen und Puntte einlaffen: Denn bas führet ju weit und beffert wenig. Dan muß bon bem erften Grunde fo fort anfangen, und blos von ihnen Beweis fodern, daß Jesus und ser Heiland ein sichtbares Haupt anf Erden bes stellet habe, und daß dieses ein italianischer Wischof und der Pabst von Rom sens

# S. 5.

Die Arminianer setzen die ganze Religion in die Gottseligfeit, und verachten fast alles, was jur Theorie gehoret. Diefen muß alfo vornamlich dargethan werden, daß die theores tifchen Wahrheiten eben fowol von Gott foms men, als die practischen. Ben der Socinis anifteren fommt alles auf die Bernunft an. Dies fe muß daher angegriffen und von ihrem Une bermogen überzeuget werden. Der Mennonit glaubt, daß die außerliche Beiligfeit das mabre Rennzeichen ber Rirche Chrifti fen. muß man zeigen, daß die mahre Rirche auch aus Bofen beftehen tonne, und daß folches uns fer Beiland felbft behauptet habe, da er die Rirche mit einem Acter verglichen, darauf Uns fraut und Weißen miteinander aufwuchten. Man fann aber mit diefen Leuten felten forts kommen, weil sie meift alle unwissend und einfaltig find.

5. 6.

Mit denen Fanaticis ift am allerschwer-

